



Sammlung Theaterzettel

Undine

Lortzing, Albert

1873-07-06

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.



Nr. 145. Sonntag,

den 6. Juli 1873.

Undine.

Romantische Zauber-Oper in 4 Aufzügen, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet.
Musik von Albert Lortzing.

Bertalda, Tochter Herzog Heinrich's	Fräul. Pappenheim.
Ritter Hugo von Ringstetten	Herr Franke.
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst	Herr Schloffer.
Tobias, ein alter Fischer	Herr Knapp.
Martha, sein Weib	Frau Wiczek.
Undine, ihre Pflögetochter	Frau Ulrich-Rohn.
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria-Gruf	Herr Starke.
Beit, Hugo's Schildknappe	Herr Slowak.
Hans, Kellermeister	Herr Ditt.
Reichskanzler	Herr Eichrodt.
Edle des Reichs. Ritter und Frauen. Herolde. Pagen. Jagdgefolge. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Wassergeister.	

Der erste Akt spielt in einem Fischerdorfe. Der zweite Akt in der Reichsstadt im herzoglichen Schlosse.
Der dritte und vierte Akt spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 12 Kr. zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.

Krank: Fräul. Riesling. — Herr Gutenthal.

Heute sind die mit Lit. A bezeichneten Sperrstuh-Abonnement-Karten gültig.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Eintritts-Preise.

Sperrstuh in d. Reserveloge d. ersten Ranges 2 fl. 20 Kr.	Parterre — fl. 48 Kr.
Serrstuh in der Reserveloge d. zweiten Ranges 1 fl. 30 Kr.	Reserveloge des dritten Ranges . . — fl. 36 Kr.
Sperrstuh im Parquet 1 fl. 30 Kr.	Gallerieloge — fl. 27 Kr.
Stehplätze in dem Parquet 1 fl. 12 Kr.	Gallerie — fl. 15 Kr.
Reserveloge des zweiten Ranges . . . — fl. 48 Kr.	

Billete zu den Sperrstuh im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges werden auf dem Hoftheater-Bureau im Voraus abgegeben aber nicht wieder zurückgenommen. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhof-Verwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen und in Heidelberg: Herr Theodor Pfeiffer, westliche Hauptstraße No. 89.

Eisenbahnfahrten.

Abends 9 Uhr 45 Minuten von Ludwigshafen nach	Speyer, Germersheim, Neustadt, Landau, Kaiserslautern und Dürkheim.
" 11 " 18 " " " " " " " " " " " "	Speyer, Neustadt und Landau.
" 9 " 15 " " " " " " " " " "	Frankenthal und Worms.
" 10 " 10 " " " " " " " " " "	
" 10 " — " " " " " " " " " "	Heidelberg, Bruchsal, Carlsruhe etc.
" 11 " — " " " " " " " " " "	

Im Anschluß an die Pfälzer Züge Fahrgelegenheit an den Bahnhof in Ludwigshafen, wozu bis Abends 7 Uhr in der dem Theater gegenüber liegenden Restauration zum „goldenen Stern“ Karten gelöst werden können. Die Abfahrt findet nach beendigter Theatervorstellung vor genannter Restauration statt.

Mannheimer

Vereinsdruckerei.

Vom 7. Juli bis einschließlich 2. August bleibt die Bühne der Ferien wegen geschlossen.

Nächste Vorstellung: Sonntag, den 3. August 1873.

Der Zwischen-Akt.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ mit „Zwischen-Akt“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer-Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 1 fl. 12 kr., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, werden billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischenakt die ständige Inserierung von Adresskarten, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Theater-Nachrichten.

— Die im Jahre 1858 zu Freiburg verstorbene Sängerin Kathinka Heinesfetter, die Urheberin des berühmten Zweikampfs zwischen Caumartin und Sirey, soll ein Vermögen von mehr als 500,000 Fres. hinterlassen haben. Sie stand im Begriffe, sich zu verheirathen, als der Tod sie ins Brautgemach entführte. Zwei Jahre früher starb ihre Schwester, Clara Stöckl-Heinesfetter, in einem Irrenhause bei Wien. Die älteste dieser Schwestern, Sabine, verheiratete Macquet, verschied wie bekannt kürzlich in Menau. An der Mannheimer Bühne gastirten diese berühmten Sängerinnen: Clara in den Jahren 1836, 39, 40, 41 und 42, in den Opern „Der Freischütz“ 3 mal, „Die Fremde“ 2 mal, „Phigeneie in Tauris“ 6 mal, „Romeo und Julie“ 3 mal, „Norma“ 3 mal, „Jessonda“ 3 mal, „Zampa“, „Don Juan“ 3 mal, „Titus“ 2 mal, „Die Stimme von Portici“ 2 mal, „Die Jüdin“ 2 mal, „Oberon“, „Robert der Teufel“, „Die Zauberflöte“, „Belisar“ 2 mal, „Figaros Hochzeit“ und „Fidelio“; — Sabine in den Jahren 1830, 37, 38 und 43, in den Opern „Die Hochzeit des Figaro“, „Othello“ 2 mal, „Barbier von Sevilla“ 3 mal, „Romeo und Julie“ 3 mal, „Die Nachtwandlerin“ 3 mal, „Die Diebische Elster“ und „Norma“; — Kathinka 1838 mit Sabine zusammen in „Romeo und Julie“.

— Das Originalmanuscript des sogenannten „Ochsenmennetts“, den Haydn 1770 auf Verlangen eines Fleischers zur Vermählung der Tochter desselben componirte und wofür er vom entzückten Vater in der Hochzeitsnacht selbst einen mit Blumen und Bändern geschmückten Ochsen zum Geschenk erhielt, befindet sich im Besitze des Conservatoriums für Musik in Paris.

— In dem glücklichen Italien herrscht kein Opernmangel, denn als neue, der Aufführung entgegenstehende Opern werden von dort genannt: Amy Robsart von Giovannini, L'Impresario per progetto von Rota, „Wallenstein“ von Musone, Guidetta von Carria, Amalassuvita von Subotti.

— Theater Carlo Felice zu Genua beabsichtigt Felicien Davids Oper „La Perle du Brésil“ in einer italienischen Textversion zur Aufführung zu bringen.

— Im Conservatorium zu Mailand wird gegenwärtig ein kleines Uebungstheater gebaut, welches mit einer von einem Schüler der Anstalt componirten und „Tromonto“ genannten Operette eingeweiht werden soll.

— Ein als Handschrift gedrucktes und zunächst nicht für

den Buchhandel bestimmtes Trauerspiel in fünf Aufzügen: „Vor Rom, oder Römer und Germanen“ von G. v. Selasinsky bezeugt von Neuem die Erfahrung, daß die dichterischen Produkte von Dilettanten ebenso wie die Erstlingserzeugnisse wirklicher Dichter oft, bei offenkundigen Mängeln in der Composition und in der Ausführung, eigenthümliche Vorzüge an sich tragen, welche wir bei Werken erprobter Dichter von Profession vermissen. Mit frischer, lebhafter Phantasie und einer so zu sagen anmuthenden Menschlichkeit der Empfindung führt uns das Stück in die Zeit der Kämpfe des sinkenden Römerreiches mit dem heranstürmenden, urwüchsigen Germanenthum ein.

— Die englische Pianistin Mme. Arabella Goddard gibt gegenwärtig in Australien Concerte.

— Dr. Wolfgang Müller v. Königswinter, dessen Tod bereits gemeldet, ist am 5. März 1816 in Königswinter am Rhein geboren. Nachdem er als tüchtiger und begabter Schüler das Gymnasium verlassen hatte, studirte er vom Jahre 1835 ab in Bonn Medicin, praktisirte nach absolvirtem Staatsexamen bis zum Jahre 1854 in Düsseldorf. Während seines Aufenthaltes am letztgenannten Ort wurde er als Mitglied in das Parlament nach Frankfurt geschickt, woselbst er Gelegenheit hatte, sich als tüchtiger Staatsmann zu zeigen. Seit 1854 wohnte Müller beständig in Köln und gab sich dort ganz und gar seinem Dichterdrange hin.

Sein entschiedenes Talent für die Poesie, namentlich für die Lyrik, brach sich sehr bald Bahn, indem seine Dichtungen nicht geringes Aufsehen erregten. Schon 1811 gab er seine „jungen Lieder“ und die „Romanzen und Balladen“ heraus, welche mit großem Glück und Erfolg den innigen deutschen Volkston anschlugen; 1816 erschien die „Rheinfahrt“, 1817 ein neuer Band „Gedichte“, 1851 „Loreley“, 1852 „die Malkönigin“, 1854 „Prinz Minnewin“, 1856 „der Mattenfänger von St. Goar“, 1857 wieder ein Band Gedichte: „Mein Herz ist am Rhein“ und 1858 „Johann vom Werth“. Dann folgte eine Reihe von Erzählungen und Novellen in Prosa; 1863 dann wieder in Versen „Aschenbrödel“ und 1865 „das Märchenbuch für meine Kinder“. Seit 1859 gab Müller das „Düsseldorfer Künstler-Album“ heraus, das er selbst auch mit einigen Beiträgen schmückte. In den letzten Jahren hatte er sich fast ganz der dramatischen Muse zugewandt und eine Reihe von Lustspielen gedichtet, von denen „Sie hat ihr Herz entdeckt“ allgemein bekannt geworden ist.

So hat Wolfgang Müller sich in der deutschen Literatur eine hervorragende Stellung errungen. Sein Gedächtniß wird in seinen Werken fortleben.

Die irdischen Ueberreste sind von Neuenahr nach Köln gebracht worden, wo sie bestattet werden.

In der Expedition der Neuen Bad. Landes-Zeitung (Mannheimer Anzeiger) sind zu haben

Krachtsbriefe

alle Sorten,

Wein-Etiquetts,

Wein- & Speisekarten,

Rechnungsformulare

(Folio, Quart & Octav),

Eisenbahn-Fahrpläne.

Die
photographische Anstalt

von

Gust. Schillekeysen,

Heidelbergerstr. P 7, 21.

(Zweiter Eingang in der Pfälzstrasse)

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu geschmackvoller und gediegener Ausführung photographischer Portraits. (40)

In der Expedition dieses Blattes ist zu haben:

Plakat

zum Aushängen: für Vermietungen, sowie für alle im Geschäftsverkehr vorkommenden Verkäufe, zur Bezeichnung oder Verbotung von Eingängen Hausverbote etc.

Weil & Cie.,
Marchand-Tailleur
D 2 No. 11

empfehlen ihr reichhaltiges Lager der neuesten

deutschen, französischen und englischen Stoffe. (37)

In der Expedition der Neuen Bad. Landes-Zeitung (Mannheimer Anzeiger) sind vorrätzig:

Wechsel-Stempel-Tarife.
QUITTUNGEN.